

Editorial



Liebe Leserin,
lieber Leser,

Weihnachten steht vor der Tür – und damit schöne Erinnerungen an Kirchgänge, leuchtende Weihnachtsbäume, festliche Essen, Geschenke, Kekse und manchmal auch Schnee. Für mich und sicher viele andere auch sind das wunderbare Kindheitserinnerungen aus den 60er, 70er oder 80er Jahren, die einem in der Rückschau so sicher und geborgen vorkommen. Doch sie waren es nie. Es gab Krankheiten wie Kinderlähmung, es gab den Kalten Krieg, es stand eine Mauer in Berlin. Es gab Aids, später ließen Terroristen Flugzeuge in das World Trade Center stürzen, es gab immer Krieg oder Bürgerkrieg irgendwo auf der Welt, Krankheit, Hunger und Elend – die Liste ließe sich fortsetzen. Heute sehen wir uns global mit der Corona-Pandemie und mit der Klimakrise konfrontiert. Wir, die wir trotz allem das große Glück hatten, in einem friedlichen Europa aufzuwachsen und unser komfortables Leben der letzten Jahrzehnte als selbstverständlich erachtet haben, müssen erkennen: das ist es nicht. Da ist es gut, in der Adventszeit und an Weihnachten aus einer Fülle an schönen Erinnerungen zu schöpfen, die Geschichte von der Geburt Jesu zu hören oder selbst zu lesen und sich getröstet zu fühlen – um dann mit neuer Kraft und gemeinsam mit anderen alles dafür zu tun, das Leben auf der Erde lebenswert zu gestalten – und zwar auf der ganzen Welt und für alle, für Menschen, Pflanzen und Tiere.

Ihre Birgit Brokmeier
Öffentlichkeitsreferentin
Lippische Landeskirche

Inhalt

Weihnachten anders	Seite I
Weihnachten im Plus	Seite II
Kindern Zukunft schenken	Seite III
Adventszeit in Eben-Ezer	Seite IV

Heiligabend und Weihnachten anders

Lippische Landeskirche: Nutzen Sie Angebote in Hörfunk, Fernsehen und Internet

Kreis Lippe. Weihnachten feiern bei uns fast alle Menschen. Manche als das große Familienfest des Jahres, andere feiern die christliche Bedeutung des Festes – die Geburt Jesu, des Erlösers. In diesem Jahr wird den Gemeinden empfohlen, auf Präsenzgottesdienste in den Kirchen zu verzichten, um Kontakte angesichts der Pandemie-Lage weitestgehend zu vermeiden. Viele Gemeinden halten ihre Kirchen aber als Orte der Stille und des Gebets geöffnet. Damit die gute Botschaft der Geburt Christi sich unter den Menschen auch in diesem Jahr entfalten kann, gibt es besonders viele Rundfunkgottesdienste und Online-Angebote. Wir haben Ihnen einige Angebote zusammengetragen. Achten Sie bitte auch auf die Ankündigungen Ihrer Kirchengemeinde vor Ort.

Digitale Angebote in der Adventszeit und an Heiligabend

Wer an Heiligabend auf den Gottesdienst nicht verzichten möchte, kann auf das reichhaltige Angebot im öffentlichen Rundfunk oder auch auf digitale Angebote direkt aus Lippe zurückgreifen. Der Erprobungsraum der Lippischen Landeskirche, Kirche.plus, in dem mehrere Kirchengemeinden digitale Formen der Gemeindegemeinschaft ausprobieren, hat am 24. Dezember folgende Gottesdienste im Angebot:

15 Uhr: Familiengottesdienst Reelkirchen – Krippenspiel mit Schattenspiel

16 Uhr: Familiengottesdienst Detmold-Ost – Krippenspiel mit Kinderchor

16.30 Uhr: Jugendgottesdienst Wöbbel – „Happy Birthday Jesus“

17 Uhr: Familiengottesdienst Wülfer-Knetterheide – Krippenspielgottesdienst des Kindergottesdienstes

18 Uhr: Interaktiver Gottesdienst live mit Landessuperintendent Dietmar Arends



Laden zu Stille und Gebet ein: weihnachtlich geschmückte offene Kirchen.

FOTO: WOLFGANG LOEST

19 Uhr: Jazz-Gottesdienst Wöbbel mit Don Camillo und Jesus

Die Gottesdienste sind (bis auf 18 Uhr) aufgezeichnet und können am 24. Dezember zu den angegebenen Zeiten über www.kirche.plus abgerufen werden.

Aber auch weitere Kirchengemeinden stellen Videoandachten und -gottesdienste bereit. Bitte informieren Sie sich auf den Internetseiten Ihrer Kirchengemeinde oder über www.lippische-landeskirche.de/gottesdienst.

Bereits jetzt, in der Adventszeit, können Sie das Video des Schulreferates der Lippischen Landeskirche: „Warum gibt es so viele Lichter im Advent?“ sehen. Es ist 30 Minuten lang, mit Schattenspiel, Lichtertanz und einem Interview mit Schülern über die Adventszeit und Adventsbräuche. Bei dem Video haben Schülerinnen und Schüler der 4. Klassen der Grundschule Hiddesen (Detmold) mitgemacht.

Die musikalische Begleitung kommt vom Kinderlieder-

künstler Reinhard Horn. In seiner Ansprache nimmt Andreas Mattke, Landespfarrer für Kirche und Schule, den Gedanken auf: „Warum gibt es so viele Lichter im Advent? Gott will Licht in unser Leben bringen. Und er möchte, dass wir selbst zu Lichterkindern werden. Daran erinnern all die vielen Lichter in den Häusern und den Fenstern, in den Straßen und den Gärten. Darauf warten wir im Advent.“ Zu sehen ist das Video über den Youtube-Kanal der Lippischen Landeskirche: <https://www.youtube.com/LippischeLandeskirche>.

TV-Gottesdienste in der Advents- und Weihnachtszeit

Für Heiligabend wurde in der Situation der Corona-Pandemie das Programm im öffentlich-rechtlichen Fernsehen umfangreich erweitert.

Die Übertragung der Gottesdienste ermöglicht auch den Menschen, denen wegen der Corona-Pandemie der Besuch einer Kirche nicht möglich ist, die Teilnahme an einer liturgi-

schen Feier. Gerade an Heiligabend ist der Kirchenbesuch für viele ein wichtiger und geschätzter Bestandteil des Weihnachtsfests.

So gibt es im Fernsehen ab 15 Uhr zahlreiche ökumenische, katholische und evangelische Gottesdienstangebote. Darunter sind um 16.15 Uhr (Das Erste/ARD) und um 19.15 Uhr (ZDF) jeweils eine evangelische Christvesper sowie um 21.25 Uhr (BR) und um 23.20 Uhr (Das Erste/ARD) jeweils eine katholische Christmette. Außerdem wird für Kinder und Familien am Nachmittag ein Krippenspiel in filmischer Form gezeigt (KiKA, MDR).

Das genaue Angebot in der Advents- und Weihnachtszeit – inklusive Hörfunkgottesdienste – findet sich auf folgenden Internetseiten:

Katholisch: <https://fernsehen.katholisch.de/fernsehgottesdienste/advents-und-weihnachtszeit2020>

Evangelisch: <https://www.evangelisch.de/gottesdienste>

Weihnachten im Plus

Zur eigentlichen Botschaft vordringen – eine Zumutung der ganz anderen Art

Von UK-Redakteurin
Anke von Legat

Weihnachten minus Familienbesuch, Festtafel, Freundestreffen, Skiurlaub. Minus Krippenspiel, Kinderchöre, Festgottesdienst, „O du fröhliche“. Statt der Vorfreude herrscht so etwas wie Vorfurcht: Ein bedrohliches Virus hat uns das Vertraute genommen; etwas Unbekanntes kommt auf uns zu. Ein Weihnachten im Minus – kann das gut werden?

Für alle, die sich vor allem auf die Heimeligkeit der vertrauten Traditionen freuen, wird es schwer in diesem Jahr. Wer hauptsächlich auf (Groß-)Familie und Freundeskreis setzt, wird Mangel leiden – und noch ist gar nicht klar, ob überhaupt Treffen über den engsten Familienkreis hinaus möglich sein werden.

Auch die, die das Weihnachtsfest vor allem mit bestimmten Angeboten verbinden – seien es Konzerte, Theateraufführungen, Weihnachtsfeiern oder auch Gottesdienste – müssen sich in diesem Jahr in Verzicht üben. Was in den Kirchen über die Weihnachtstage



Verheißung für die Welt: Gott kommt den Menschen nah.

FOTO: WOLFGANG LOEST

überhaupt möglich sein wird, steht im Moment noch gar nicht fest. Wer weiß, was von den vielen liebevoll und aufwändig geplanten Gottesdienstangeboten letztlich doch noch der Pandemie zum Opfer fällt. Eine Zumutung, die frustriert und traurig macht.

Leichter haben es die Menschen, für die das Evangelium am Heiligen Abend mehr ist als schmückendes Beiwerk. Für sie kann das Fest in diesem Jahr

auch überraschenden Reichtum bringen. Denn bei allem Verzicht auf gute christliche Traditionen: Ohne die vertrauten Rituale wird es leichter, zur eigentlichen Botschaft vorzudringen und sie in ihrer Radikalität wirken zu lassen. Eine Zumutung der ganz anderen Art.

Da ist Maria, die junge, unverheiratete Frau, ganz unten auf der Leiter der gesellschaftlichen Hierarchie. Ausgerech-

net sie wird von Gott ausersehen, einen göttlichen Sohn zu gebären. „Er stößt die Gewaltigen vom Thron und erhöht die Niedrigen“, so singt sie in ihrem Lobgesang. Eine Hoffnung für die Welt: dass Armut und Reichtum, Ohnmacht und Machtausgeglichen werden und alle bekommen, was sie brauchen.

Da ist das Paar, das nach Bethlehem reist; nicht wirklich vertraut, aber aufeinander angewiesen, unterwegs ins Ungewisse, beschäftigt mit den Herausforderungen des Lebens. Sie finden eine Unterkunft, sie bekommen ein gesundes Baby, sie hören die Botschaft der Hirten. Eine Hoffnung für die Welt: dass es in allen Härten doch Hilfe und Bewahrung gibt und dass Gott mitgeht durch die Dunkelheiten.

Da sind die Hirten bei der Nachtwache; harte Arbeit, lebensnotwendig, aber von niemandem gewürdigt. Vor ihren Augen öffnet sich der Himmel – ein furchteinflößendes Erlebnis, dem der Ruf des Engels folgt: Fürchtet euch nicht! Eine Hoffnung für die Welt: dass wir uns irgendwann nicht mehr fürchten müssen vor Gewalt, Krankheit, Leid und Tod.

Und da ist Gott. Er offenbart sich in dem Kind in der Krippe, wie er es nie zuvor getan hat. Menschlich; ohnmächtig, klein. Eine Verheißung für die Welt: Gott kommt den Menschen nah und nimmt sich ihrer an. Eine neue Wirklichkeit hat begonnen.

Diese neue Wirklichkeit heißt radikale Hingabe an Gott, Nächstenliebe, Gewaltlosigkeit, Eintreten für Gerechtigkeit, Verzicht auf Besitz. Forderungen, die gar nicht leicht zu hören sind – und die wir darum gern verstecken hinter der Wohlfühlatmosphäre von Kerzenschein und Plätzchenduft. Hören wir diese Zumutung in diesem Jahr anders als sonst? Es wäre an der Zeit. Dann könnte aus dem Weihnachten im Minus sogar ein Weihnachten im Plus werden.

UK
UNSERE KIRCHE
www.unsererirche.de

Umfrage: Wie feiern Sie in diesem Jahr Weihnachten?

„Die Hoffnung, die Weihnachten vermittelt – Fürchtet euch nicht!“

Wie Menschen die Weihnachtsfeiertage in Coronazeiten begehen

Kreis Lippe. In diesem Jahr ist alles anders. Um die Infektionszahlen nicht noch höher steigen zu lassen, in Gedanken auch an Erkrankte, Ärzten und Pflegern in den Kliniken, begehen wir ruhige Weihnachten im kleineren Kreis, mit nur wenigen Kontakten. Der Gottesdienst in Ihrer Gemeinde findet vielleicht digital statt, vielleicht wandeln Sie aber auch alleine durch die geöffnete Kirche und lassen die weihnachtliche Stimmung, Orgelmusik oder die Weihnachtsgeschichte auf sich wirken. Wir wollten von Ihnen wissen, wie Sie in diesem Jahr Weihnachten feiern. Einige erinnern sich gerne an das Gewohnte und wissen noch nicht so richtig, wie es werden wird, andere bleiben im engsten Familienkreis.



„Die Angst vor Krankheit und Isolation ist da. Geschmückte Geschäfte und Häuser bieten der Trostlosigkeit die Stirn und weisen leise aber bestimmt auf die Hoffnung, die Weihnachten vermittelt. Jesus kommt in eine kalte Welt, in der es Krankheiten, Tod und Ungerechtigkeiten gibt. Gerade dort will Weihnachten Licht, Wärme, Liebe und Frieden verbreiten: „Fürchtet euch nicht!“

Natalie Derksen, 32
Lemgo



„Heiligabend besuchen wir normalerweise den Familiengottesdienst am Nachmittag, danach sitzen wir gemütlich beisammen und nach dem Abendessen gibt es die Bescherung. Am ersten Feiertag gehen wir sonst eigentlich essen. Das Entscheidende ist, dass sich unsere Kinder (6 und 12 Jahre) an Weihnachten erfreuen können.“

Michael Käse, 40
Bad Salzuflen



„Ich verbringe normalerweise Weihnachten mit der Familie meines deutschen Freundes. Da sie in Berlin wohnen, fahren wir dorthin. Es gibt Bescherung und wir essen Pute, ein traditionelles Essen an Weihnachten. Weil ich hier keine Familie habe, ist es für mich eine besondere Zeit, mit der Familie meines Freundes zusammen zu sein.“

Hye Ryung Lee, 37
Detmold



„Weihnachten 2020 steht für mich unter einem „besonderen Stern“ in dem Sinne, im engsten Familienkreis die Momente zu ermöglichen, die das Weihnachtsfest für mich ausmachen: Gemeinschaft und Zuversicht spüren beim Singen, Beten, Essen, Spielen und Spazieren gehen. Gerade in und trotz dieser anspruchsvollen Zeit.“

Jens Kersting, 52
Detmold



„Diesmal ist alles ganz anders. Weihnachten ohne Familie, Patenkinder, Geschwister, Nichten und Neffen. Wir haben das Kasperltheater aktiviert – neue Farben bekommt es und Zuwachs bei den Puppen: viele Schafe, ein Wolf, ein Kamel. So lebt die Weihnachtsgeschichte diesmal ganz aktiv neben der Krippe in unserem Wohnzimmer auf.“

Petra Arndt, 62
Detmold

Wort auf den Weg

„Fürchtet euch nicht!“

Von Landessuperintendent Dietmar Arends



Es sind die ersten Worte, die in der Weihnachtsgeschichte gesprochen werden: „Fürchtet euch nicht!“ – gerichtet an eigentlich furchtlose Gesellen, so ist anzunehmen. So leicht sollte die Hirten auf den Feldern bei Bethlehem doch nichts erschrecken können, gewohnt, die Nächte unter freiem Himmel zu verbringen, umgeben von den Geräuschen und Gefahren der Nacht. Doch in dieser Nacht ist alles anders: Gott kommt zur Welt. Und die Hirten sehen etwas von Gottes Glanz: als ihnen der Engel das Kommen Gottes ansagt, umgibt sie ein unbeschreibliches Leuchten. Angst ergreift die furchtlosen Gesellen.

Ja, manchmal kommt alles anders. Davon können wir in diesem Jahr viel erzählen. Dass wir einmal so Weihnachten feiern würden wie in diesem Jahr, wer hätte sich das vorstellen können! „Fürchtet euch nicht!“ – doch, viele fürchten sich vor dem Virus und was es anrichtet, vor Ansteckung und Krankheit, vor der Ungewissheit, vor den wirtschaftlichen Folgen. Es gibt Grund, sich zu fürchten in dieser Welt.

Was kommt an gegen die Angst der Hirten? Es ist die Botschaft des Engels: Gott ist zu Gutem unterwegs; er wird sich seinen Menschen neu zuwenden. „Fürchtet euch nicht... denn euch ist heute der Heiland geboren...“. Heiland, da klingt heil werden mit. Da kommt jemand, der die Welt heilen

wird. Könnte der Welt etwas Besseres gesagt werden?

Das wollen die Hirten sehen und sie rennen los. Was sie finden, ist recht unspektakulär: Ein kleines Kind in Armut geboren. So fängt Gott an, die Welt zu verändern, zu heilen. Einen Moment verweilen die Hirten an diesem Ort. Dann kehren sie zurück in ihre Welt. Längst ist der Glanz, den der Engel verbreitet hat, der Dunkelheit gewichen und die Nacht hat wieder Besitz ergriffen von ihrem Feld bei Bethlehem.

Aber ich bin überzeugt: in ihren Herzen wird das Leuchten dieser Nacht geblieben sein. Denn Hoffnung hatte sich dort breit gemacht. Sie hatten erlebt, wie nahe Gott ihnen in diesem Kind kommt. Und das wird ihnen die Kraft gegeben haben für manche dunkle Nacht, die noch kam. Das „Fürchtet euch nicht!“ wird oft in ihnen nachgeklungen sein.

Weihnachten wird anders sein in diesem Jahr, aber das wird bleiben: Gott kommt uns nahe in dem Kind von Bethlehem, er stellt sich an unsere Seite, erfüllt diese Welt und unser Leben mit seinem Licht, mit seiner Hoffnung. Das kann uns das Virus nicht nehmen. Ich wünsche uns, dass Gott uns mit dieser Botschaft berührt, uns Kraft gibt, in dieser Zeit füreinander da zu sein. Dass es auch bei uns lange nachklingen möge: „Fürchtet euch nicht!“

Kindern Zukunft schenken

Aufruf zur 62. Aktion Brot für die Welt

Für viele Kinder ist in diesem Jahr die Zukunft unsicher geworden – für die Kinder hier, vor allem aber für die Kinder in vielen Ländern des Südens. Sie leiden besonders unter den indirekten Folgen der Pandemie. Seit Ausbruch der Krise fehlt Millionen Kindern die Chance zum Lernen. Sie leiden am Eingesperrtsein, an häuslicher Gewalt. Sie leiden unter großer wirtschaftlicher Not – und Hunger, weil ihren Eltern das Einkommen weggebrochen ist. Und das wird so schnell nicht vorbegehen – die Folgen von Corona treffen die Ärmsten am längsten und am härtesten. Das sind düstere Aussichten, vor allem für Kinder. Dabei sind gerade sie die Zukunft, brauchen gerade sie Perspektiven. Deshalb wollen wir in diesem Jahr ein Hoffnungszeichen für die Zukunft der Jüngsten setzen! Sie brauchen mehr denn je unsere Unterstützung – und wir können sie ihnen geben, denn uns geht es trotz Einschränkungen und Härten vergleichsweise gut. Brot für die Welt und seine internationalen Partner kennen die Lage von Mädchen und Jungen in vielen Ländern sehr genau: Da sind Kin-



Kinderarbeit auf Zuckerrohrfeldern: Die philippinische Partnerorganisation von Brot für die Welt, Quidan Kaisahan, setzt sich dafür ein, dass Kinder in die Schule gehen statt zu arbeiten. FOTO: HELGE BENDL/BROT FÜR DIE WELT

der, die am Rande der Hauptstadt von Paraguay Müll sammeln, um Geld zu verdienen. Da sind Kinder, die auf den Philippinen in Zuckerrohrplantagen arbeiten, um ihre Familien zu unterstützen. Und da sind Kinder, die in Sierra Leone den ganzen Tag auf dem Markt mitarbeiten, so dass keine Zeit mehr bleibt für den Schulbesuch. Dabei ist eines sicher: Wo der Zugang zu Bildung wegbricht, ist die Zukunft von Kindern gefährdet. Brot für die Welt unterstützt deshalb in Paraguay Stra-

ßenschulen bei der Bereitstellung von Mahlzeiten. Auf den Philippinen und in Sierra Leone fördern wir Familien, um ihre wirtschaftliche Situation zu verbessern. Damit Kinderarbeit nicht mehr nötig ist und ein Schulbesuch möglich wird.

Spendenkonto:

Brot für die Welt – IBAN: DE10 100610060500 500500 – Bank für Kirche und Diakonie. Online-Spenden über: <https://www.brot-fuer-die-welt.de/spenden/>.



Interessenvertreter der Kirchen und der Sozialwirtschaft in allen Versicherungsangelegenheiten

Als kompetenter und erfahrener Partner finden wir die Lösung, die perfekt auf Ihre Risiken zugeschnitten ist.

- ✓ Partner der Lippischen Landeskirche
- ✓ Versicherungs- und Risikoberatung
- ✓ Versicherungseinkauf
- ✓ Vertragsbetreuung

Ecclesia Versicherungsdienst GmbH
Ecclesiastraße 1 – 4 • 32758 Detmold • Telefon +49 5231 603-0 • info@ecclesia.de • www.ecclesia.de

Die Adventszeit bewusst gestalten

Menschen in der Stiftung Eben-Ezer mussten in den vergangenen Monaten auf vieles verzichten

Von Ingelore Möller

Lemgo. Der große Weihnachtsmarkt und alle größeren und kleineren Weihnachtsfeiern sind ausgefallen, aber dennoch stellt sich ein wenig weihnachtliche Stimmung bei Klienten und Mitarbeitenden der Stiftung Eben-Ezer ein. Trotz vieler Auflagen und Einschränkungen wird das Weihnachtsfest in den verschiedenen Bereichen der Stiftung liebevoll und einfallsreich vorbereitet und die Adventszeit bewusst gestaltet. Zum Beispiel mit einem geschmückten Stall an der Wohnanlage Meierhof, wo sich Kollegen mit Klienten um allerlei Tiere kümmern. Vor einigen Häusern haben die Mitarbeiter die Weihnachtsmarkthütten der Stiftung aufgebaut und weihnachtlich hergerichtet. „Wir machen hier immer mal wieder kleine Aktionen, wie Waffelbacken am Nikolaustag“, sagt Marc Sikoll, Leiter vom Jobstharde-Haus auf dem Gelände von Neu Eben-Ezer. „Ansonsten läuft hier Heiligabend eigentlich alles wie immer – mit kleinen Feiern in den Wohngruppen.“



Adventszeit bewusst gestaltet: geschmückter Stall an der Wohnanlage Meierhof.

FOTO: STIFTUNG EBEN-EZER

Das ist auch im Bereich von seiner Kollegin Michaela Beha so. „Nur die Deko haben wir in diesem Jahr aufwendiger gestaltet als sonst, sozusagen als kleine Entschädigung.“ Gerade Menschen mit Behinderungen sind stark von den Corona bedingten Einschränkungen betroffen und mussten im zurückliegenden Jahr auf vieles verzichten, zum Beispiel auf Ausflüge, Freizeiten und Gruppenangebote.

In der ersten Dezemberhälfte war außerdem das Adventsrad zu den Menschen in Eben-Ezer unterwegs und hat für Weihnachtsvorfreude gesorgt. Weihnachtsmann Michael ist auf einem weihnachtlich geschmückten Fahrrad zu Wohngruppen in ganz Lippe geradelt und hat handverzierte, frisch gebackene Lebkuchenherzen verteilt. Dazu gab es Live-Musik und eine Weihnachtsverlosung.

An den ersten drei Adventssonntagen fanden in der Kirche von Neu Eben-Ezer und in der Kapelle von Alt Eben-Ezer festliche Gottesdienste unter Schutzkonzept und mit Anmeldung statt. Aufgrund der Pandemie-Lage müssen die Gottesdienste an Heiligabend und Weihnachten nun leider entfallen. Für die Klienten, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wird ein Gottesdienst online gestellt.

Grußwort zu Weihnachten

von Günter Loos, Pastor der Ev.-methodistischen Kirche, Vorsitzender der ACK-Lippe

Liebe Leserinnen und Leser in ökumenischer Verbundenheit,

der katholische Priester und Religionspädagoge Willi Hoffsümmer hat viele Mitarbeitende in Kinderkirchen, Kindergottesdiensten und in ihren Andachten mit Kindern inspiriert.

In einer seiner kleinen Geschichten erzählt er von einem Hirten, der jünger, unerfahrener und schwächer war als seine Kollegen. Als die Engel ihre Botschaft vom neu geborenen Friedensfürst in der Nacht verkündigt hatten, brach die Gruppe der Hirten auf. Andächtig und bewegt entdeckten sie das Kind in der Strohrippe im Stall. Als alle später wieder bei ihren Tieren waren, entdeckte jemand, dass der



Pastor Günter Loos.

junge Hirte einen Strohalm fest umklammert hielt. Nun wurden auch die anderen neugierig und der Hirte er-

zählte, dass dieser Strohalm aus der Krippe kommt, in der das Kind gelegen hat. Dieser Strohalm soll ihn immer daran erinnern, was er dort in Bethlehem gesehen hat. Die Anderen machten sich über den Hirten mit seinem Strohalm lustig und einer zerknickte den Halm mutwillig. Doch der Hirte strich seinen Strohalm wieder zurecht und behielt ihn bei sich.

Hoffnung für uns

Es scheint ganz wenig zu sein, was Gott den Menschen von seiner Herrlichkeit und Liebe in der Weihnachtsgeschichte zeigt. Aber in dem wenigen ist das verborgen, was das Leben und diese Zeit verändern kann. „Nur ein Strohalm“ ..., mag man denken. Die Geschich-

te Jesu hat viel damit zu tun, wie die Menschen zuerst das Kind in der Krippe und später Jesus übersehen haben, ihn abwerteten, verfolgten und schließlich töteten.

Ich wünsche Ihnen wache Augen und sensible Herzen, damit Sie an diesem anderen Weihnachtsfest die geistlichen Strohhalme finden. Auch in diesem Jahr geht es um die Botschaft des menschengewordenen Gottes, der den Menschen Rettung und Frieden verheißen hat. Früher war mehr Lametta, sagen einige. Aber genug Hoffnung für uns und andere können wir immer noch aus der Geschichte des armen Babys im Stall mitnehmen, auch wenn diesmal alles nicht ganz so großzügig und wunderbar geschmückt sein wird wie sonst.

Termine

Bitte beachten:

Termine sind unter Vorbehalt. Infos: www.lippische-landeskirche.de/termine

Fakes – Facts – Fiction
Verschörungstheorien und Entschwürgungstraining
Freitag, 29. Januar, 17 Uhr, Videokonferenz, Infos unter bildung@lippische-landeskirche.de

„Arm, aber fröhlich (?)“
Entstehung und Widerlegung von Afrika-Klischees
Mittwoch, 17. März 2021, 20 Uhr, Gemeindehaus Erlöserkirche am Markt, Detmold, Vortragsveranstaltung

„Rechte Sprüche, dumpe Witze...“
Training gegen Stammtischparolen
Freitag, 23. April 2021, 16 Uhr, Gemeindehaus Ev.-luth. KG Detmold

10 Jahre „Pilgern in Lippe“
Sonntag, 13. Juni 2021, Klosterkirche Blomberg, Sternpilgern und feierlicher Festgottesdienst in der Klosterkirche in Blomberg

Fair und ohne Kinderarbeit? Das geht!
Donnerstag, 24. Juni 2021, 19.30 Uhr, WerkHalle wege zum Abschied, Heidenoldendorf, interaktive Informationsveranstaltung mit Kultur

Kontakt

Lippische Landeskirche
Landeskirchenamt
Leopoldstr. 27, 32756 Detmold
Tel.: (05231) 976-60
www.lippische-landeskirche.de
E-Mail: lka@lippische-landeskirche.de

Impressum

Evangelisch in Lippe
Eine Beilage der Lippischen Landeskirche in Zusammenarbeit mit der Lippischen Landes-Zeitung
Verantwortlich: Tobias Treseler
Redaktion: Birgit Brokmeier, Öffentlichkeitsreferat
Leopoldstraße 27, 32756 Detmold
Tel.: (05231) 976-767
birgit.brokmeier@lippische-landeskirche.de
Im Internet unter der Adresse www.lippische-landeskirche.de
Produktion: Lippische Landes-Zeitung
Druck: J. D. Küster Nachf. + Presse-Druck GmbH & Co. KG, Industriestraße 20, 33689 Bielefeld